

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 41: 70 Jahre Nebelspalter

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

EIN SIEBZIGER

Manchmal steht in der Zeitung: «Der greise Jubilar, — er hat kürzlich im Kreise seiner Familie seinen siebenzigsten Geburtstag feiern dürfen, —» etc., oder, in einer ganz bestimmten Stadt mit sehr spezifischen Maßstäben: «Der greise Fasnächtler, der soeben sein siebenzigstes Lebensjahr erreicht hat . . .»

Also wenn ich so etwas lese, sage ich mir, das müsse ein stürmischer Jugendlicher geschrieben haben, der unter irgendwelchen Zwangsvorstellungen steht. Vielleicht im Banne des Bibelspruches, wonach des Menschen Leben siebenzig Jahre währe.

Aber da hat sich etwas geändert.

Ich weiß, der Chor meiner unbekanntenen Leser (vielleicht auch der andern!) wird jetzt prompt insinuieren, dem Bethli böse es offenbar ziemlich, denn erst wenn man selber . . . so fange man an, die andern nicht mehr ganz so uralt zu finden.

Da mag etwas dran sein, subjektiv. Obschon ich immer noch ohne fremde Hilfe über die Straße komme und ohne Brille die Zeitung lesen kann. Das erstere mag freilich mit der starken Reduktion des Straßenverkehrs zusammenhängen, und das letztere mit meiner milden Form von Kurzsichtigkeit, aber lassen wir das. Ich nehme sogar überdies noch — in beschränktem Maße — an den Ereignissen der Außenwelt teil. Hingegen . . .

Hingegen ist außerdem auch objektiv etwas dran.

Die Mediziner mitsamt den Lebensversicherungsgesellschaften, haben nämlich herausgefunden, daß sich unsere «Lebenserwartung» (so heißt der technische Ausdruck), im kurzen Zeitraum von etwa vierzig Jahren ganz enorm gesteigert habe. Mit andern Worten: wir werden im Durchschnitt bedeutend älter, als unsere Vorfahren. Und, ob das

nun unsern Jungen als Regel paßt oder nicht, — wir finden es ganz nett. (Die Zeit, wo sie über diesen Stand der Dinge froh sein werden, wird ja auch für die Jungen rasch genug kommen.)

Kein Mensch nennt heute einen normalen und gesunden Sechziger einen Greis. Warum soll er es denn auf einmal sein, wenn er, statt neunundsechzig, siebenzig ist?

Keine Zeit hat eine so große Zahl gesunder und beweglicher Siebziger gehabt, wie die unsere. Und ich habe bei ihnen mehr Sinn für Humor angetroffen, als unter den ganz Jungen, die ja natur- und entwicklungsgemäß zwischen lauter Lustigkeit und tierischem Ernst ihr der Kindheit noch sehr nahes Leben verbringen.

Zwischen Lustigkeit und wirklichem Sinn für Humor aber besteht derselbe Unterschied, wie zwischen Sauser und altem, gutem Rotwein.

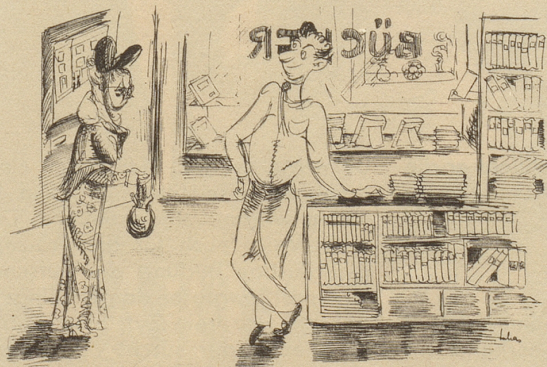
Der Sinn für Humor fängt erst dann an, sich richtig zu entwickeln, wenn man sich selber nicht mehr gar so ernst nimmt, und dazu braucht es eine gewisse Reife. Diese kommt bei den einen früher, bei den andern später und bei vielen gar nicht.

Solange aber ein Mensch den Sinn für Humor hat, ist er kein «Greis» selbst wenn er achtzig wäre.

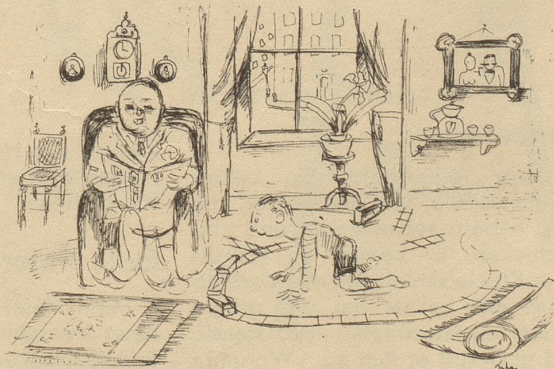
Und was für den Menschen gilt, gilt a fortiori für eine Zeitschrift.

Der Nebelpalter hat eine ausgezeichnete «Lebenserwartung». Aber uns, seinen Mitarbeitern, liegt es ob, unser Möglichstes zu tun, daß er nicht ein «greiser Jubilar», sondern immer noch weiser, lebendiger und humorvoller wird.

In diesem Sinne wünsche ich ihm, unserm Leserkreis und uns selber alles Gute!
Bethli.



„Sie wünsched?“
„Es Buech für en Chronke.“
„Dörf's öppis Religiöses si?“
„Danke, nai, es geht em scho besser.“



„Du Papp, was isch neutral?“
„Neutral? Neutral isch, wenn me sich nu innerlich freut!“